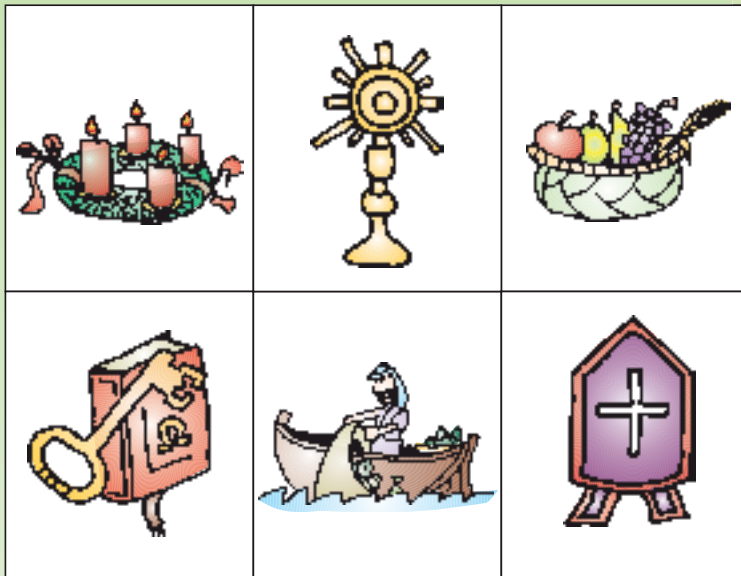


PDF
DOWNLOAD

E-Book
komplett

Mit Kopiervorlagen



Ursula Heilmeier/Angelika Paintner

Religionsunterricht

informativ – kreativ – praktisch
und mehr ...

Fantasievolle Ideen zu ausgewählten
Themen des Grundlagenplans katholische
Religion in der Grundschule

1./2. Klasse

BRIGG
VERLAG
Büchler

BRIGG
VERLAG
Büchler

Grundschule

Stöbern Sie in unserem umfangreichen Verlagsprogramm unter

www.brigg-verlag.de

Hier finden Sie vielfältige

- **Downloads** zu wichtigen Themen
- **E-Books**
- gedruckte **Bücher**
- **Würfel**

für alle Fächer, Themen und Schulstufen.

© by Brigg Verlag C. Büchler, Beilingerstr. 21, 86316 Friedberg, Inhaberin: Claudine Büchler
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Der Brigg Verlag kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet der Brigg Verlag nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Bestellnummer: 352DL

ISBN 978-3-95660-352-5 (Druckausgabe)

www.brigg-verlag.de



Ursula Heilmeyer/Angelika Paintner

Religionsunterricht

informativ – kreativ – praktisch und mehr ...

Fantasievolle Ideen zu ausgewählten Themen des
Grundlagenplans katholische Religion in der Grundschule

1./2. Klasse

Mit Kopiervorlagen

BRIGG  VERLAG

© by Brigg Verlag C. Büchler, Beilingerstr. 21, 86316 Friedberg, Inhaberin: Claudine Büchler
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung
an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert
oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht
oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

Illustrationen: Rudi Heilmeyer

Layout/Satz: PrePress-Salumae.com, Kaisheim

Inhalt

Vorwort	4
1. Rahmenbedingungen	5
1.1 Kreatives Religionsheft	6
1.2 „Ich-Buch“	6
1.3 Anfangs- und Schlussrituale	7
2. Herzlich willkommen im Religionsunterricht	10
2.1 Willkommensfächer	10
3. Beten mit Psalmworten	12
3.1 Psalmwortmobile	12
3.2 Psalmenhaus	12
3.3 Klassenpsalmwortbuch	13
3.4 Psalmwortbändchen	13
3.5 Psalmwortschatzkästchen	13
3.6 Psalmwortklammer	13
4. Feste und Heilige im Kirchenjahr	14
4.1 Kirchenjahreskreis	14
4.2 Adventshaus	17
4.3 Eine freudige Nachricht – eine Weihnachtsgeschichte im Rahmen ...	17
4.4 Sie folgten dem Stern	17
4.5 Jesus geht den Weg zum Kreuz – Karwoche	18
4.6 Ostern – Jesus lebt	21
4.7 Mit Heiligen auf dem Weg sein	21
5. Die Bibel erzählt von Gott und den Menschen	22
5.1 AT – Josef auf seinem Lebensweg begleiten	22
5.2 NT – Land der Bibel kennenlernen	25
5.3 Menschen der Bibel kennenlernen	26
5.4 Tiere und Pflanzen der Bibel kennenlernen	26
5.5 Jesus im Land der Bibel	27
5.6 Jetzt bin ich Bibelexperte	27
6. Materialien/Kopiervorlagen	28

Abkürzungen:

Sch	Schüler, Schülerin
L	Lehrer, Lehrerin
GA	Gruppenarbeit
UG	Unterrichtsgespräch
EA	Einzelarbeit
PA	Partnerarbeit
AB	Arbeitsblatt
HE	Hefteintrag

Vorwort

Religionsunterricht in der Grundschule steht im 21. Jahrhundert vor neuen Herausforderungen. Für viele Schülerinnen und Schüler stellt der Religionsunterricht eine Erstbegegnung mit Inhalten unseres christlichen Glaubens dar.

„In unserer pluralistischen Gesellschaft treffen sie auf unterschiedliche, religiöse und säkulare Antworten. Die letzten Fragen, die zum Menschsein gehören, und die religiöse Pluralität der Antworten bilden eine pädagogische Herausforderung, der sich auch die Schule stellen muss. Die Bedeutung religiöser Bildung wird deshalb in der gegenwärtigen Debatte zur Schulreform allgemein anerkannt.“¹

Empirische Umfragen, z. B. von Anton Bucher, zeigen, dass der Religionsunterricht bei Schülerinnen und Schülern in der Grundschule ein beliebtes Unterrichtsfach ist. Diese positive emotionale Stimmung der Kinder stellt eine große Chance für die Religionslehrerinnen und Religionslehrer dar. Es gilt diese aufzugreifen und in einem ganzheitlichen Religionsunterricht, in dem Schülerinnen und Schüler das Subjekt des Lernens sein dürfen, zu verwirklichen.²

Johann Heinrich Pestalozzi, der berühmte Schweizer Pädagoge, vertrat bereits um 1800 das Konzept einer ganzheitlichen Pädagogik mit „Kopf, Herz und Hand.“ Er intendiert damit einen Lernprozess, der eine gelungene Verbindung von Erkenntnisvermögen, Emotionen und Handeln verwirklicht.

In „**Religion – informativ – kreativ – praktisch**“ stellen wir mit den Schlagwörtern des Titels gleichzeitig unseren inhaltlichen Schwerpunkt vor.

Orientiert am Grundlagenplan zum katholischen Religionsunterricht (hrsg. von der Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz, 1998) haben wir exemplarisch wichtige Themen aus den Jahrgangsstufen 1 und 2 ausgewählt und mit einer Variation von kreativen Methoden in die Praxis umgesetzt. Viele praktische Gestaltungsideen laden dazu ein, unterrichtliche Vielfalt zu verwirklichen, den Kindern dadurch Zugang zu religiösen und lebensrelevanten Inhalten zu ermöglichen und so einen beginnenden Prozess des Glaubens anzustoßen und zu fördern.

Entdecken Sie Ihre eigene Kreativität, haben Sie den Mut, diese zu entfalten und entwickeln Sie Ihre persönlichen, ganzheitlichen Schwerpunkte. Dies kann ein guter Weg sein, mit Kindern Interessantes zu entdecken, nach Wichtigem zu fragen, Kreatives zu gestalten und spannendes Neuland zu betreten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern dabei viel Freude.

Die Autorinnen

Ursula Heilmeier und Angelika Paintner

¹ Die deutschen Bischöfe: Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Bonn, 2005

² Vgl. Anton Bucher: Religionsunterricht zwischen Lernfach und Lebenshilfe, Stuttgart, 2000

1. „Rahmenbedingungen“

Informativ:

Für einen gelingenden Religionsunterricht ist es unerlässlich, dass der Religionslehrer¹ sich auch mit der Thematik „Religionsheft“ auseinandersetzt. Kreativität im Religionsheft stellt für viele Schüler eine Möglichkeit dar, ihre eigene Persönlichkeit in Texten, Bildern, Geschichten, ansprechenden Arbeitsblättern ... „zur Sprache“ zu bringen. Die meisten Schüler arbeiten gerne an und in ihrem Religionsheft, dennoch benötigen manche Schüler Anleitung für eine ansprechende Gestaltung.

Im Folgenden geben wir einige, zum Teil sehr einfache aber hilfreiche Hinweise, die dazu beitragen können, dass Schüler und Lehrer das Religionsheft jederzeit gerne in die Hand nehmen. In der Familie kann ein ästhetisch gestaltetes Religionsheft eine Chance für gemeinsame Gespräche zu religiösen Themen bieten.

In vielen Religionsklassen hat sich das sogenannte „**Ich-Buch**“ etabliert.

Das „Ich-Buch“ kann ein Kladdenbuch im DIN-A5-Format oder ein doppeltes Heft sein.

Es unterscheidet sich dadurch insbesondere vom Religionsheft, dass ein „Ich-Buch“ meist über die gesamte Grundschulzeit von den Kindern geführt wird. Dieses sehr individuell, mit persönlichen Gedanken, Notizen, Zeichnungen und Bildern geprägte Buch wird vom Lehrer weder kontrolliert noch korrigiert. Es unterstützt so das gegenseitige Respektieren der Privatsphäre. Sehr hilfreich bei der Einführung eines solchen „Ich-Buches“ ist eine Absprache in der Fachschaft Religion an der Schule, damit bei einem evtl. Lehrerwechsel eine kontinuierliche Fortführung gesichert ist.

Erfahrungsgemäß bereitet es Kindern eine große Freude, die durchgehende Entwicklung ihrer Persönlichkeit über vier Jahre in so einem „Ich-Buch“ ablesen zu können. Das individuelle Erleben von Zeit kann so gelungen mit biografischem Lernen verknüpft werden. Das „Ich-Buch“ bietet den Schülern die Gelegenheit über Gott und die Welt nachzudenken.

Eine Religionsstunde fängt im Idealfall anders an und hört anders auf als eine Mathematikstunde.

Wer sich als Religionslehrer dessen bewusst ist, befindet sich auf dem richtigen Weg. Sehr hilfreich dabei sind überlegte **Anfangs- und Schlussrituale**.

Rituale strukturieren den Unterricht, rhythmisieren diesen und vermitteln den Schülern Sicherheit. Da Religionsunterricht heute meist nicht mehr im Klassenverband sondern in klassenübergreifenden oder sogar in jahrgangsübergreifenden Gruppen stattfindet, erleichtern Rituale auch den Gruppenbildungsprozess.

Dafür bieten sich dem Religionslehrer viele Möglichkeiten der eigenen Gestaltung solcher Rituale bis hin zur Übernahme von bereits eingeübten, gefestigten Ritualen der verschiedenen Klassen. Eine weitere Möglichkeit bietet der thematische Bezug, z. B. während des Themas „Abraham“ die Beschäftigung mit dem Symbol „Weg“.

¹ Um den Lesefluss nicht zu behindern, wird in dem vorliegenden Buch oft die maskuline Form der Personenbezeichnung verwendet. Die feminine Form ist damit selbstverständlich mitgemeint. Das trifft ebenso auf den umgekehrten Fall zu.

1.1 Kreatives Religionsheft

Kreativ:

- Das Heft
 - DIN-A4-Doppelheft kariert oder unliniert, ohne weißen Rand (bietet genügend Platz für kreatives Gestalten),
 - ein Heft (im Gegensatz zum Schnellhefter) erleichtert Grundschulern die konsequente Arbeit.
- Der Umschlag
 - DIN-A3-Blatt gestalten, z. B. „Religion“ und Jahrgangszahl in großen Hohlbuchstaben schreiben, kleine Bilder der im Jahrgang bearbeiteten Themen und/oder ein Bild der zur Schule gehörenden Kirche daraufkopieren, Beispiele siehe auch **R 1**.
 - Sch gestalten Umschlagblatt selbst.
 - L schreibt Sch-Namen groß evtl. mit PC, Sch kleben diesen auf den Umschlag,
 - hilft L beim Erlernen der Sch-Namen, weil diese von Weitem zu sehen sind.
 - Individuell gestalteter Umschlag hat für die Sch einen großen Wiedererkennungswert. Das Religionsheft wird so nicht mit anderen Heften verwechselt.
 - Ein liebevoll gestalteter Umschlag des Religionsheftes macht Lust, dieses in die Hand zu nehmen!
 - Eine durchsichtige Schutzhülle für das Heft bewährt sich sehr.
- Der Inhalt
 - Die erste Seite im Heft besonders gestalten **R 2**.
 - DIN A4 kopierte Arbeitsblätter mit einem (ansprechenden) Rahmen versehen und auf Heftgröße zuschneiden.
 - Eingangsseiten zu den einzelnen Themenbereichen besonders gestalten (Titel des Themas als große Überschrift, dazu Bild oder Symbol gestalten lassen oder Bilder aus Zeitschriften dazukleben ...).
 - Werden im Heft nur Holz- oder Wachsstifte verwendet, drücken diese nicht auf die nächsten Seiten durch.

1.2 „Ich-Buch“

Das bin ich

- Sch malen sich selbst oder kleben ein Foto von sich ein.
- Sch suchen Infos über die Bedeutung ihres Vornamens, sie schreiben diesen kalligrafisch ansprechend.
- Sch malen eine Figur als Umriss und schreiben mit farbigen Stiften hinein, was sie gut können oder mögen und mit einem schwarzen Stift, wovor sie Angst oder Bedenken haben. Sch wählen aus verschiedenen Psalmversen die für sie passenden aus **R 3** und kleben diese dazu.

- Sch denken über sich und ihre Sinne nach und gestalten Ich-AB farbig **R 4**.
Sch kleben ein zweites AB aus Transparentpapier deckungsgleich darüber und beschriften dieses, z. B.:
Auge: Ich achte heute besonders auf ...
Ohr: Ich überhöre heute nicht, wenn ...
Fuß: Ich begleite heute ...
Mund: Ich lobe heute ...
Herz: Ich denke heute besonders lieb an ...
Hand: Ich helfe heute ...
Nase: Ich freue mich heute über den Wohlgeruch ...

Meine Familie und ich

- Sch malen ihre Familie, evtl. Foto.
- Sch schreiben über Wochenend- oder Ferienerlebnisse.
- Sch kleben Eintrittskarten, Postkarten, Fotos ein.

Das berührt mich

- Sch sammeln Sätze, Sprichwörter, Gebete, Bilder, die sie berühren.
- L bietet Lieder, Gebete, Psalmverse, Texte, Bilder an, die die Sch nach Bedarf in ihrem „Ich-Buch“ verarbeiten.
- Einen Brief an Gott schreiben, in dem Lob, Dank, Zweifel, Klage ... sein darf; diesen in einen Umschlag geben, versiegeln und ins „Ich-Buch“ einkleben.
- Sch formulieren eigene Gebete.

Unterricht, Feste und Feiern

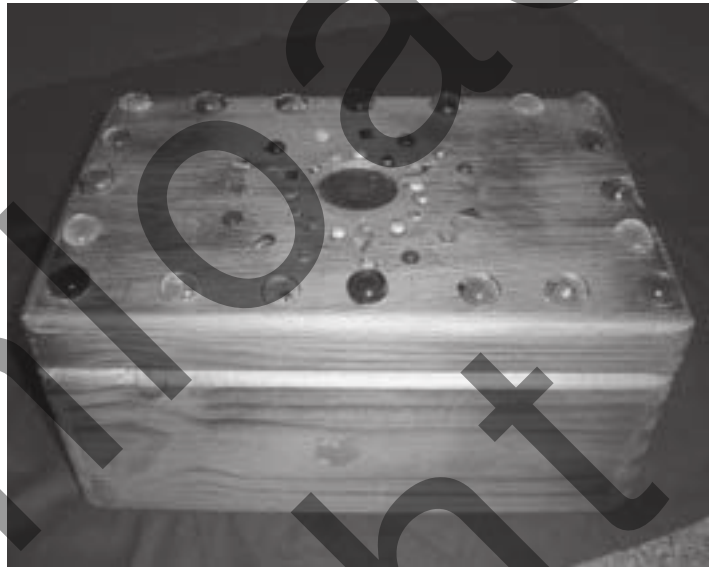
- Sch arbeiten zu Festen im Kirchenjahr mit Bild-, Text-, Liedmaterial.
- Sch schreiben einen Brief an einen Heiligen oder an eine Person einer biblischen Geschichte, von der/dem im Unterricht die Rede ist.
- L fotografiert ein gelungenes Bodenbild mit einer Digitalkamera, Sch kleben dieses ein und schreiben einen persönlichen Gedanken dazu.

1.3 Anfangs- und Schlussrituale

Rituale zum Stundenbeginn

- Mitte gestalten mit Tuch/Tüchern und einer Kerze.
- Sch kommen auf ein optisches/akustisches Signal in den Kreis.
- Sch werden leise bei ihrem Namen gerufen.
- Sch legen ihren Kopf auf die Bank, L berührt Sch evtl. mit einer Feder oder einem weichen Gegenstand und „ruft“ sie dadurch in den Kreis.
- L schlägt eine Klangschale/Zimbel/Klangspiel ... an, Sch hören zu bis der Ton verklungen ist.
- Gemeinsames Gebet im Kreis.

- L bietet auf Wortkarten Satzanfänge an, z. B.:
Es geht mir heute gut, weil ...
Ich freue mich über ...
Ich bin heute traurig, weil ...
Ich habe Angst vor ... (R 5)
- Sch geben einen „Erzählstein“ im Kreis herum und berichten freiwillig den Mitschülern über ihre Befindlichkeit.
- Sch nehmen aus einem Korb mit bunten Glassteinen einen heraus, erzählen vom Wochenende und legen den Stein auf ein Mittetuch.
- Sch und L beginnen die Stunde mit einem bekannten Lied/Liedruf/Kanon/Gebet/Vater-unser mit Bewegungen.
- L fertigt eine Gebetsschatzkiste an (Holzkiste aus dem Baumarkt, ansprechend verzieren, mit Goldfarbe bemalen, mit Glassteinen bekleben ...).
 Psalmverse, Lob-, Dank-, Klage-, Morgen-, Segensgebete auf verschieden farbige Tonpapiere schreiben und die Sch zu Stundenbeginn ein Gebet aussuchen lassen. L bereitet einige vor, Sch ergänzen die Schatzkiste mit eigenen Gebeten oder ihren Lieblingsgebeten.



Rituale zum Stillwerden – mit verschiedenen Materialien

Kerze

- Sch geben ohne Worte die entzündete Kerze im Kreis weiter, sie achten darauf, dass die Flamme möglichst wenig flackert.

Wasserschale

- L stellt eine eckige Glasschale gefüllt mit Wasser auf den OHP. Er gibt einen Tropfen blaue Tinte ins Wasser. Sch verfolgen dies evtl. zu ruhiger Musik.
Alternativ: L gibt verschiedenfarbige Tintentropfen ins Wasser.

Rose von Jericho

- L übergießt eine „Rose von Jericho“ mit Wasser, Sch beobachten, wie aus der dünnen Rose von Jericho eine grüne Pflanze wird.
 Nach dem Trocknen kann diese jahrelang im Schrank bis zu ihrem nächsten Einsatz aufbewahrt werden.
 (Heißes Wasser beschleunigt den Vorgang; die Rose von Jericho ist eine Wüstenpflanze, die z. B. in „Eine-Welt-Läden“ oder in Blumengeschäften zum Preis von ca. 4,00 € erhältlich ist.)

Chiffontücher

- Sch erhalten verschiedenfarbige Chiffon- oder Jongliertücher und knüllen je eines fest in ihre geballten Hände. Nacheinander öffnen die Sch ihre Hände und legen ihre aufblühende Chiffonblume in den Kreis. Sch betrachten in Stille das entstehen einer „Blumenwiese“.

Holzschale mit Murrel

- L hält eine große flache Holzschale in den Händen. Er gibt einer großen Murrel Schwung und lässt diese in der Schale kreisen, bis diese in der Mitte zum Stillstand kommt.

Holzreif

- L dreht einen hölzernen Gymnastikreif auf dem Boden um seine eigene Achse, Sch schauen zu, bis dieser zum Liegen kommt.

Labyrinth 1

- Sch erhalten eine Kopie des Labyrinths von Chartres **R 6** in einer Prospekthülle DIN A4.

L hält eine Pipette mit tintengefärbtem Wasser bereit (erhältlich in Apotheken, für ein kleines Fläschchen genügen 3–4 Tropfen Tinte).

L tropft jedem Schüler auf den Eingang seines Labyrinths einen Tintenwassertropfen. Sch „begehen“ mit ganzer Konzentration durch leichte Bewegungen ihres Blattes, evtl. zu ruhiger „Labyrinth-Musik“, mit ihrem Tropfen die Gänge ihres Labyrinths.

Labyrinth 2

- Sch konstruieren nach **R 7** selbst ein Labyrinth auf Papier in ihr „Ich-Buch“, in eine „Efa-Plast-Masse“, mit Klebestift und Wollfaden, mit Klebeband oder Kreide im Schulhof.
- Sch formulieren ein Labyrinthgebet mit dem vorgeschlagenen Satzanfang (kann ins „Ich-Buch“ geklebt werden).

Rituale zum Stundenende

- L achtet auf einen rechtzeitigen Stundenabschluss.
- L beendet die Stunde mit einem gemeinsamen Segensgebet (**R 8**).
- L schlägt Klangschale, Klangspiel, Zimbel ... an, Sch hören in Stille den Ton verklingen.
- L verabschiedet die Sch an der Zimmertür mit Handschlag, einem guten Wunsch für den Tag.
- Sch stellen sich im Kreis auf und wünschen sich gemeinsam einen guten, erfolgreichen Tag.
- Reflexion über die vergangene Stunde;
L bietet Wortkarten als Gesprächsanstoß, z. B.:

Beeindruckt hat mich heute ...

Gestaunt habe ich heute über ...

Neu war für mich ...

Ich frage mich ...

Wichtig finde ich, dass ... (R 5)

2. Herzlich willkommen im Religionsunterricht

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ (Hermann Hesse, „Stufen“)

Informativ:

Der Zeitpunkt der Einschulung ist im Leben eines Kindes ein bedeutendes Ereignis. Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule verändert den Tagesablauf eines Kindes und seiner ganzen Familie grundlegend. Es ist eine Zeit des Abschieds und gleichzeitig des Neubeginns. Die fünf- bis sechsjährigen kommen in den allermeisten Fällen mit Freude, Lernbereitschaft und Wissensdurst in eine neue Umgebung, an einen Ort des gemeinsamen Lernens und Lebens. Sie sind neugierig auf den Lernraum Schule, auf Lerninhalte und auf Begegnungen und Freundschaften innerhalb der Schulfamilie. Diese natürliche Neugier gilt es, mit ganzheitlichen Methoden aufzugreifen und kindgerecht weiterzuentwickeln.

„Die größte Schande der Pädagogik ist, dass wir aus neugierigen, tatenlustigen Kindern Stillhalte- und Mitschreibeschüler machen.“ (Hartmut von Hentig zit. in Mendl 2008, S. 216)

Die Aufgabe der Religionspädagogik ist es, Kinder mit den vielfältigen Formen gelebten Glaubens in der Schule bekannt und vertraut zu machen, und dabei die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder in den Blick zu nehmen. Der Religionsunterricht stellt im 21. Jahrhundert für manches Kind eine Erstbegegnung mit religiösen Inhalten dar und leistet einen wesentlichen Beitrag zur individuellen Identitätsentwicklung, er „soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen“, er „weckt und reflektiert die Frage nach Gott“ (Der Religionsunterricht in der Schule 1976, 2.5.1 zit. in Mendl 2008, S. 25)

Kreativ:

2.1 Willkommensfächer

Bevor die „eigentliche Arbeit“ im Religionsheft (Siehe 1.1 Kreatives Religionsheft) beginnt, gestalten die Schüler der ersten Klasse einen „Willkommensfächer“:

- L kopiert die Fächerseiten **M 1–3** auf festen Karton und heftet diese im Anschluss an die Gestaltung mithilfe einer Kordel, Geschenkband etc. zusammen.
- Gestaltungsvorschlag:
S. 1 Deckblatt: Herzlich willkommen im Religionsunterricht
Schüler schreiben ihren Namen auf die senkrechte Namenszeile und verzieren das Fächerblatt.

S. 2 Das bin ich

Sch erzählen von sich und malen sich als Schulkind evtl. mit Schultüte.

S. 3 Ich bin einzigartig

L kann Spiegelfolie einkleben; *alternativ*: Schüler kleben ein Foto von sich ein, oder stempeln ihren Fingerabdruck in den Rahmen.

S. 4 Du kennst meinen Namen

Sch erzählen zu ihrem Namen, evtl. über Namenspatron, Sch schreiben ihren Namen in schöner Schrift mit Verzierung.

S. 5 In meinem Herzen ist viel Platz

Sch erzählen von Menschen, die sie gerne haben, die ihnen wichtig sind, lernen einfachen Liedruf, legen auf rotes Tuch mit einem Seil ein Herz.

S. 6 Ich habe in mein Herz geschlossen

Sch entzünden für je einen wichtigen lieben Menschen ein Teelicht und stellen es in das „Seilherz“, sie malen oder schreiben diese Menschen auf ihr Fächerblatt.

S. 7 Erntedank

L bringt Früchte, Brot u. ä. mit, im UG wird „Erntedank“ erschlossen, Sch lernen einfaches Dankgebet.

S. 8 Erntedank

Sch malen weitere Früchte, Brot, Ähren u. ä. neben den Erntekorb.

S. 9 Martin teilt ...

Sch erzählen die Martinsgeschichte, lernen einfachen Liedruf.

S. 10 Martin warum?

Sch denken über die Motivation des hl. Martin nach und ergänzen auf den Zeilen: teilt, hilft, sieht ..., Sch gestalten evtl. einfache Laternen und feiern ein kleines „Martinsfest“.

S. 11 Im Namen des Vaters

Sch lernen das große und das kleine Kreuzzeichen, gestalten mithilfe verschiedener Materialien ein Kreuz z. B. Wollfäden, Kleber und Sand, Buntpapier, Goldpapier ...

S. 12 Wir beten gemeinsam

Sch lernen verschiedene Gebete kennen, kleben im Laufe des Jahres noch Gebete auf die Rückseite der S. 12.

3. Beten mit Psalmworten

„Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund.“
(Mt 12,34)

Informativ:

Der Evangelist Matthäus fasst in einem kurzen, prägnanten Satz zusammen, dass Menschen seit jeher kommunikativ sind und den Dialog auch mit Gott suchen. Durch das Gebet kann der Tagesablauf rhythmisiert werden, können Knotenpunkte des Lebens in Beziehung zu Gott erlebt werden. Der eigentliche, primäre Ort der Gebetserziehung ist die Familie – dieser ursprüngliche Lernort des Gebets muss heute jedoch oft durch den Religionsunterricht ersetzt werden. Dies bietet aber auch eine große Chance, Schülern eine persönlich gestaltete Gebetspraxis zu vermitteln. Gerade die Psalmen mit ihrer bildhaften Sprache ermöglichen den Schülern einen Zugang zu einer Form des Gebets, in der sie sich mit ihren Lebenserfahrungen wiederfinden können. Psalmen bieten Menschen in Freud und Leid, in Angst und Not, in Unglück und Tod, Zuversicht und Hoffnungslosigkeit, in Momenten der Sprachlosigkeit Hilfe an, um ihre Emotionen zum Ausdruck zu bringen.

Unterschiedliche unterrichtspraktische Beispiele zeigen deutlich, „dass für Kinder schon vom Grundschulalter an sowohl wörtliches als auch symbolisches Verstehen parallel ohne kognitive Probleme möglich ist.“ (Rainer Oberthür, München 1995, S. 91)

Kreativ:

3.1 Psalmwortmobile

- L füllt das Dreieck eines Drahtkleiderbügels (Reinigung) mit Stoff oder Tonpapier vgl. Muster **M 3.1.1** und beschriftet es mit dem Wort „Psalmen“.
- Sch befestigen an dem Kleiderbügel vier Schnüre.
- L kopiert die vier Worte „Klage“, „Bitte“, „Dank“ und „Lob“ je zweimal auf Tonpapierquadrate **M 3.1.2**.
- Sch kleben die Quadrate doppelseitig an die Schnüre.
- Sch wählen aus vorgegebenen Psalmversen siehe **M 3.1.3** je zwei Klage-, Lob-, Bitt- und Dankpsalmen aus, beschriften diese auf der Vorderseite und gestalten die Rückseite passend zum Psalmvers.

3.2 Psalmenhaus

- L kopiert Psalmenhaus **M 3.2.1** auf festeres Papier.
- Sch schneiden die gestrichelten Linien ein und kleben das Haus sorgfältig ins Heft.

- Sch öffnen die Fensterläden und wählen aus **M 3.1.3** je einen Psalmvers aus und schreiben diesen in das Fenster.
- Sch öffnen die Haustüre und malen sich in die offene Türe.
- Sch gestalten ihr Psalmenhaus.

3.3 Klassenpsalmwortbuch

- L kopiert für Sch ausgewählte Psalmverse.
- Sch gestalten im Klassenpsalmwortbuch (Kladde oder DIN A5 Doppelheft) je eine Doppelseite mit Text und Bild.
- Dieses Klassenpsalmwortbuch kann als Ritual zum Stundenbeginn verwendet werden.

3.4 Psalmwortbändchen

- Sch schreiben ihr Lieblingspsalmwort auf ein festes, ca. 1 cm breites Stoff-Geschenkbändchen.
- Sch schenken ihr Band (wie ein Freundschaftsband) weiter.

3.5 Psalmwortschatzkästchen

- L kopiert verschiedene Psalmverse auf farbiges Tonpapier.
- L rollt jeden einzelnen Psalmvers zusammen und fixiert ihn mit Gummi oder Geschenkband.
- L legt Psalmwortrollen in eine Geschenk- oder Schatzkiste.
- Je ein Sch nimmt zum Stundenbeginn eine Psalmwortrolle aus der Schatzkiste.
- Sch trägt Psalmvers vor und klebt diesen in sein Heft/Ich-Buch/Gebetsheft.

3.6 Psalmwortklammer

- L trägt Sch ausgewählte Psalmverse des Psalm 104 vor.
- Sch klären im UG die Bildwörter.
- L kopiert Psalmworte **M 3.6.1** und **M 3.6.2** auf festen Karton DIN A7.
- L ergänzt evtl. weitere kurze Psalmverse aus Psalm 104.
- Sch gestalten ihre Psalmwortkarte und kleben diese auf eine Holzwäscheclammer.
- Sch bringen die einzelnen Psalmwortkarten in eine sinnvolle Reihenfolge und klemmen diese an ein breites rotes (Geschenk-)Band.

Literatur-Tipps:

Rainer Oberthür, Kinder und die großen Fragen, München 1995

Martin Polster, Gib mir Wurzeln, lass mich wachsen, Stuttgart 2006

4. Feste und Heilige im Kirchenjahr

„Ein Leben ohne Feste gleicht einer weiten Reise ohne Einkehr.“ (Demokrit, 460–370 v. Chr.)

Informativ:

Feste rhythmisieren das Schul- und Kirchenjahr und geben Struktur. In unserem Land orientieren sich die meisten Schulferien an den großen Festen im Kirchenjahr: Allerheiligen – Weihnachten – Fasching – Ostern – Pfingsten. Oftmals wissen aber viele Schülerinnen und Schüler über Ursprung und Inhalt nur wenig oder gar nichts mehr. Gerade in der Grundschule ist es eine elementare Aufgabe des Religionsunterrichtes, diese Feste im Lebensraum der Schüler jenseits von Konsum und Kommerz zu verorten und mit Inhalten anzureichern.

Der Kirchenjahreskreis wird wesentlich durch die Gedenktage von vielen Heiligen geprägt. Heilige sind Menschen, die ein in christlichem Sinne vorbildliches Leben geführt haben. Teilweise starben sie für ihren Glauben. In den Lebensbeschreibungen wird deutlich, dass Heilige weder „handsame“ Personen noch „Übermenschen“ waren, sondern Persönlichkeiten, die mit offenen Augen, Ohren, Herz und Händen ihr Leben gestaltet haben.

Heiligengeschichten als „Mut-mach-Geschichten“ für Kinder von heute zu entdecken, ist eine wesentliche Aufgabe im Religionsunterricht.

Die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, die bei jedem Kind angeborene Neugier, die Entdeckerfreude, die Lust am Gestalten und das Vertrauen, die Zuversicht und den Mut das Leben zu lieben, zu entwickeln, zu erhalten und zu stärken. Diesen Prozess können Heilige und ihre Lebensgeschichten in besonderer Weise unterstützen und dadurch voranbringen. Sie ermöglichen bereits Grundschulkindern darüber nachzudenken, was an den Heiligen anders war, was das Besondere in deren Leben war, wodurch sie ein besonders offenes Herz hatten, warum sie oftmals „mehr“ sahen als ihre Mitmenschen.

Viele Informationen sind unter folgendem Link einzusehen:
www.katholisch.de/Kirchenjahr

Kreativ – im Kirchenjahr

4.1 Kirchenjahreskreis

4.1.1 Bodenbild

L vergrößert **M 4.1.1** und **M 4.1.2** auf festes farbiges Tonpapier und fügt die einzelnen, laminierten Kreise mit einer Kordel zu einem Kirchenjahreskreis zusammen. Dies kann als Bodenbild gestaltet werden z. B. mit Krippenfiguren, einem Kreuz, einer Kerze, einem Nikolaus aus Schokolade (Achtung: kein Weihnachtsmann!), einem Schlüssel, einem Strohstern ...

- Sch ordnen die Feste im Jahreskreis (Pfeile **M 4.1.3–6**) den entsprechenden Monaten zu (Feste können je nach Leistungsstand der Sch vom L ausgewählt bzw. begrenzt werden).
- Sch gestalten Bildkarten **M 4.1.7–9** mit den entsprechenden Symbolen und fügen diese zu den Festen im Jahreskreis hinzu.
- *Alternativ:* L beklebt Bildkarten mit Fotos, Zeichnungen, ausgewählten Bildern der Kunst ...
- Sch erhalten kurze Infotexte und verfassen mit diesen Materialien je eine knappe Beschreibung zum Fest (Pfeile) bzw. zu den Symbolen (Bildkarten).

Advent – Adventskranz

Weihnachten – Krippe

Erscheinung des Herrn – Stern

Maria Lichtmess – Kerze(n)

Aschermittwoch – Aschenkreuz

Palmsonntag – Palmzweig

Gründonnerstag – Brot und Wein

Karfreitag – Kreuz

Ostern – Osterkerze

Christi Himmelfahrt – Wolke

Pfingsten – Taube

Fronleichnam – Monstranz

Maria Himmelfahrt – Kräuterbuschen

Erntedank – Erntekorb

Allerheiligen – Grab

Hl. Petrus und Paulus – Schlüssel und Buch

Hl. Franziskus – Franziskuskreuz

Hl. Martin – Mantel und Schwert

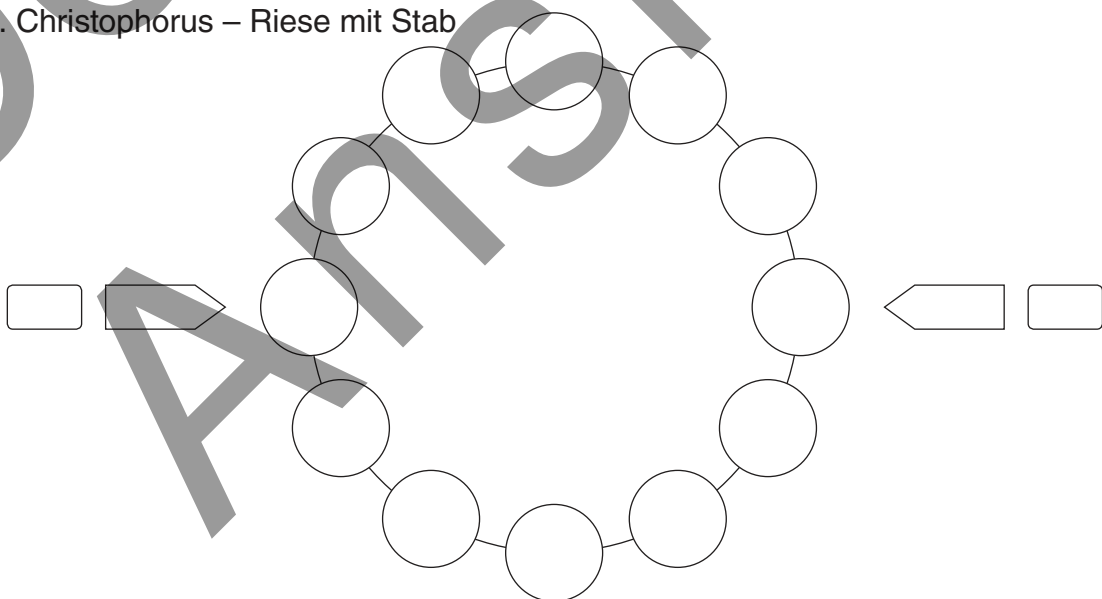
Hl. Elisabeth – Burg

Hl. Barbara – Turm

Hl. Nikolaus – Mitra

Hl. Lucia – Lichtenkranz

Hl. Christophorus – Riese mit Stab



Die unbeschrifteten Karten können evtl. mit dem jeweiligen Diözesanheiligen beschriftet werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, die Karten mit den Namenspatronen der Schüler zu beschriften.

- Sch gestalten mit den Monatskreisen, Pfeilen und Bildkarten ein großes Plakat für den Klassenraum, zur Schulhausgestaltung.

4.1.2 Kreative Heftarbeit

- Für die 1. Klasse wählt L die Hauptfeste des Kirchenjahres aus.
- Sch gestalten damit analog zum Bodenbild (s. Skizze S. 15) einen HE. Dieser kann im Laufe des Schuljahres aktuell erweitert und ergänzt werden.
- Sch tragen ihren Namenstag in Blankopfeilkarte ein und fügen diese dem HE hinzu.

4.1.3 Weiterführende Anregungen

- Sch gestalten die Bildkarten jeweils doppelt und können in einer Freiarbeitsphase ihr Wissen mit einem Memoryspiel vertiefen und festigen.
- Differenzierungsmöglichkeit für jahrgangsgemischte Religionsgruppen:

„WWW“-Spiel:

Was wird gefeiert?

Wie sieht das Symbol aus?

Warum feiern wir?

L kopiert **M 4.1.10–14** auf festen Karton und laminiert diese.

Die Sch der 1. Jahrgangsstufe erhalten zu jedem Fest im Kirchenjahr je eine Wortkarte, eine Bild/Symbolkarte und eine Textkarte. Für diese Jahrgangsstufe ist es sinnvoll, die Anzahl der Feste bzw. der Heiligen zu begrenzen.

Die Sch der 2. Jahrgangsstufe erhalten statt der Erklärungskarte je eine Fragezeichenkarte und verfassen selbst eine kurze Erklärung zum jeweiligen Fest bzw. Heiligen.

- Im Rahmen der Schulpastoral eignet sich das Thema Kirchenjahr für die Durchführung eines Kinderbibeltages oder einer Kinderbibelnacht.

Tipp: Informationen zu den Infotexten aus gängigen Heiligenlexika und Sachbüchern zum Kirchenjahr oder im Internet unter: www.katholisch.de/Kirchenjahr oder www.heiligenlexikon.de

Kreativ – im Advent

4.2 Adventshaus

L stellt in den vier Adventswochen die vier adventlichen Symbole im Sitzkreis vor und erzählt zum jeweiligen Symbol eine passende Geschichte und/oder wählt ein geeignetes Lied.

1. Woche: Adventskranz
2. Woche: eine entzündete Kerze auf einem dunklen Tuch in einem abgedunkelten Raum
3. Woche: ein Kunstbild/eine Figur eines Engels
4. Woche: ein großer Stern (Strohstern, Goldpapierstern ...) auf einem dunklen Tuch

- Sch erhalten **M 4.2.1**.
- Sch schneiden vorsichtig gestrichelte Linien auf.
- Sch kleben AB so in ihr Heft, dass die Türen geöffnet werden können.
- Sch gestalten jede Woche eine Tür.

4.3 Eine freudige Nachricht – eine Weihnachtsgeschichte im Rahmen

- Sch erhalten Rahmenblatt **M 4.3.1**.
- L erzählt die Weihnachtsgeschichte in kurzen Abschnitten (vgl. Meine Schulbibel, München 2003, S. 84 ff.), bzw. AB.
- Sch verfolgen den Fortgang der Geschichte auf dem AB im Uhrzeigersinn.
- Sch wählen je ein Stichwort aus, und begründen ihre Wahl.
- „Ich habe das Wort ‚Engel‘ gewählt, weil ...“
- „Besonders gefällt mir das Wort ‚Maria‘, weil ...“
- „Mir ist das Wort ‚Jesus‘ sehr wichtig, weil ...“
- L gibt Satzanfänge als Hilfestellung – evtl. an der Tafel vorgestalten.
- Sch gestalten ihr gewähltes Wort kreativ im nächsten leeren Kästchen, z. B. Engel, Maria, Jesus ...
- Sch gestalten in der Mitte des AB ein Bild zur Weihnachtsgeschichte und verzieren es mit Goldpapier als Rahmen.
- Sch gestalten dieses AB als Geschenk für die Eltern, Großeltern ...

4.4 Sie folgten dem Stern

Die Sternsingeraktion des Kindermissionswerks ist weltweit die einzige Solidaritätsaktion „von Kindern für Kinder“.

Tipp: Unter dem Link www.sternsinger.de finden sich eine Fülle an Informationen und Materialien zur Sternsingeraktion. Vieles kann hier kostenlos bezogen werden und eignet sich zur kreativen Unterrichtsgestaltung.

Der vollständige Segen für die kommende Aktion Dreikönigssingen lautet: 20*C+M+B+12. Der Stern steht für den Stern, dem die Weisen aus dem Morgenland gefolgt sind. Symbolisch tragen die Sternsinger ihn mit sich; er ist Zeichen für Christus. C+M+B stehen für die lateinischen Worte „Christus Mansionem Benedicat“ – Christus segne dieses Haus.

Volkstümlich werden die drei Buchstaben als Kürzel für die überlieferten Namen der drei Weisen verstanden: Caspar, Melchior und Balthasar. Die drei Kreuze bezeichnen den Segen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott ist Mensch geworden, um uns Menschen ganz nahe zu sein – auch im Neuen Jahr 2012. (Quelle: www.sternsinger.de)

- L bringt Weihrauch, Myrrhe (aus der Apotheke) mit und erklärt deren Bedeutung. Weihrauch mit Kohletabletten auf einem feuerfesten Untergrund entzünden.
- L schreibt Segensspruch an die Klassenzimmertür.
- Sch bearbeiten **M 4.3.2**

Tipp: Der Essener Adventskalender erscheint jedes Jahr neu ab Oktober und enthält für die Tage vom 1. Advent bis zum Fest Erscheinung des Herrn eine Vielzahl von kreativen Impulsen, Ideen und Texten zum schulischen und außerschulischen Einsatz (www.essener-adventskalender.de).

Kreativ – in der Osterzeit

4.5 Jesus geht den Weg zum Kreuz – Karwoche

Die einzelnen wichtigen Tage der Karwoche werden in je einer U-Einheit vertieft behandelt. Vor jedem neuen Tag bzw. U-Einheit wird der bzw. die vorausgegangenen Tage nochmals rückblickend kurz wiederholt und visuell im Bodenbild integriert.

Palmsonntag – Jesus zieht in Jerusalem ein

- L zeigt Sch Kunstbild zum Palmsonntag, (z. B.: Einzug Christi in Jerusalem von Duccio di Buoninsegna ca. 1255–1319, oder: Die letzten Tage Jesu, Echternacher Codex, um 1020–1030, Folie 8 aus „Schatzkiste Religion 1/2, Kösel-Verlag) auf Folie über den OHP.
- *Alternativ:* L vergrößert Bild auf DIN A2 oder DIN A1 und legt dieses auf ein Tuch als Bodenbild.
- Sch wählen je eine Person aus, lassen diese auf einer vorbereiteten Sprechblase „reden“ und verbinden diese mittels eines Wollfadens mit der Person auf dem Bild.
- L legt grünes Tuch zur Mitte, eine Wortkarte mit „Palmsonntag“ und die Jesuskerze.
- „Überlege mit deinem Partner, welche Menschen Jesus damals wohl zugejubelt haben, als er nach Jerusalem kam!“
- Sch aktivieren ihr Vorwissen (Levi, Bartimäus, Menschen, die von Jesus gehört haben, mit denen er gegessen hat ...).
- Sch legen für jede Person einen grünen Palmzweig zur Mitte **M 4.5.2**.
- *Alternativ:* kleine Buchszweige oder Palmkätzchen.

- L erzählt die Geschichte mithilfe des Liedes „Jesus zieht in die Stadt Jerusalem ein“, Kehrvers **M 4.5.3** (Jesus soll unser König sein. Hosanna! Amen.) immer gemeinsam (4 x kopiert und an die vier Seiten des Tuches gelegt), Strophen auf farbigen Textkarten, **M 4.5.3**.
- Sch erfinden evtl. Bewegungen zum Lied, z. B. Jubel, Freude ... dazu.
- Sch arbeiten im Heft: Gesamt-Überschrift, Textstreifen **M 4.5.1**; Überschrift zur Stunde Palmsonntag: Jesus zieht in Jerusalem ein. Sch gestalten Bild zur Geschichte, kleben kleine Palmzweige dazu, evtl. Stoffreste für die Kleider ...



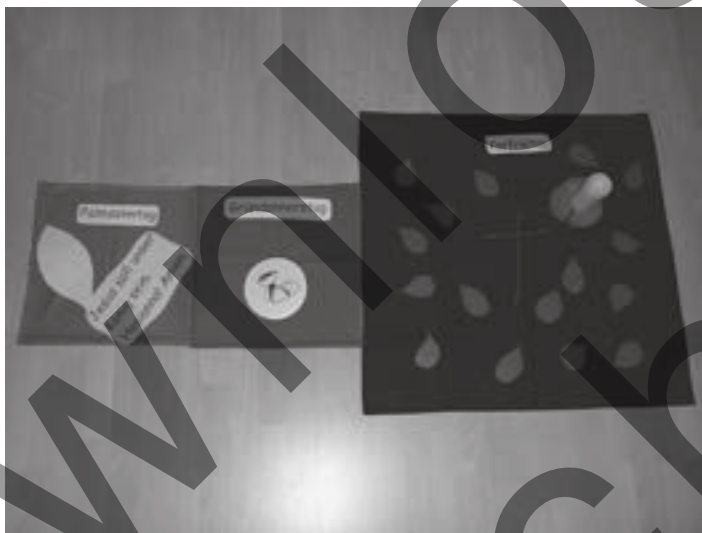
Gründonnerstag – Jesus feiert das letzte Abendmahl

- Rückblick: Palmsonntag, grünes Tuch (stark verkleinert) nochmals zur Mitte legen, Jesuserze dazu und ein Palmzweig.
- Sch singen Lied noch einmal, eine Kehrvers-Textkarte dazu.
- Rotes Tuch (groß) wird angelegt, ein Sch trägt die Jesuserze vom grünen auf das rote Tuch.
- L erzählt, wie es nach dem Einzug in Jerusalem mit Jesus weitergeht (vgl. Meine Schulbibel S. 112, Nr. 80), Wortkarte: Gründonnerstag wird auf das rote Tuch gelegt.
- L legt Brot und einen Becher zur Mitte.
- L legt 2–3 vergrößerte Bilder der Kunst zur Mitte (vgl. www.uni-leipzig.de/ru/).
- Differenzierung: 1. Klasse: Sch betrachten ein Bild; 2. Klasse: Sch betrachten in arbeitsteiliger GA verschiedene Bilder.
- Sch entdecken Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Intention des Künstlers ...
- Sch wählen sich ein Bild (verkleinerte Version) aus, und gestalten Heftseite. Ü: Jesus feiert mit seinen Freunden das letzte Abendmahl.

Karfreitag – Jesus stirbt am Kreuz

- Rückblick: Palmsonntag s.o.
- Rückblick: Gründonnerstag, kleines rotes Tuch, Jesuserze wandert weiter, Bild mit Brot und Krug.
- L legt schwarzes Tuch an die beiden vorhergehenden an.

- Sch stellt die Jesuskerze auf das schwarze Tuch.
- Erzählung von der Gefangennahme Jesu (vgl. Meine Schulbibel, S. 116–122 in Auszügen).
- L legt zur Erzählung dicken Strick (ca. 30 cm mit Knoten) – Gefangennahme, Dornen- zweige und ein schlichtes Kreuz aus zwei Ästen auf das Tuch.
- L legt WK „Die Freunde von Jesus sind ganz traurig. Sie sagen ...“ ins Bodenbild.
- Sch legen für jede Antwort eine blaue Träne **M 4.5.4** auf das Tuch.
 - Jesus war mein Freund.
 - Jesus muss so viel erleiden.
 - Jesus hat doch nichts getan.
 - Es ist ungerecht.
 - Ich bin so traurig.
 - Was sollen wir denn tun?
 - ...



- Empathieübung: Sch drücken mit ihrem Körper die Stimmung der Freunde von Jesus aus.
- L erzählt von der Todesstunde und die Kerze wird ausgeblasen, evtl. getragene Musik dazu.
- Sch halten sich an den Händen, L formuliert ein kurzes Gebet: z. B. „Jesus, du bist verurteilt worden und am Kreuz gestorben. Wir sind, wie deine Freunde, sehr traurig und können es gar nicht fassen. Mach uns stark in der Hoffnung und lass uns in unserer Trauer nicht allein.“
- Sch gestalten HE: Überschrift: Menschen sind traurig. Jesus ist gestorben.
- Sch gestalten evtl. ein Kreuz aus blauen Papier-Tränen, kleben ein Kreuz mit Woll- resten, aus Pfeifenputzern o. ä.

4.6 Ostern – Jesus lebt

- Rückblick: Palmsonntag s. o
- Rückblick: Gründonnerstag s. o
- Rückblick: Karfreitag: kleines, schwarzes Tuch, Seil, Dornen, Kreuz aus Zweigen.
- L legt schwarzes Tuch, unter dem nicht sichtbar ein gelbes Tuch liegt, in die Mitte.
- L erzählt von den Frauen, die zum Grab gehen (vgl. Meine Schulbibel, S. 124).
- L stellt Osterkerze als Symbol für den Auferstandenen ins Bodenbild und klappt das schwarze Tuch so zur Mitte, dass das gelbe Tuch darunter sichtbar wird.
- Sch entzünden an der Osterkerze je ein Teelicht und formulieren dazu einen Satz: z. B. Jesus lebt, Jesus ist auferstanden, Jesus hat den Tod besiegt, Maria hat Jesus gesehen ...
- L-Erzählung: Dieses Ereignis feiern wir in der Osternacht ...
- L legt dazu Wortkarten und Bilder ins Bodenbild: z. B. Osterfeuer, Osterkerze, Taufwasser, Osterkorb, Osterei ...
- HE: Sch gestalten AB Ostern **M 4.6.1**.
- *Alternativ:* L gestaltet mit **M 4.6.1** ein Zuordnungsspiel.
- Sch gestalten eine Osterkerze (ins Heft oder mit Wachsplatten).

Literatur-Tipp:

Rainer Oberthür, Renate Seelig, Die Ostergeschichte, Stuttgart 2007

4.7 Mit Heiligen auf dem Weg sein

Das Heiligenbüchlein (**M 4.7.1–9**) begleitet die Kinder und wächst im Laufe eines Schul- bzw. Kirchenjahres.

Jede(r) Heilige wird auf einem Blatt vorgestellt (Infoblatt), auf einem Kreativblatt und einem Brauchtumsblatt bearbeitet.

Folgende kreative Möglichkeiten sind denkbar:

- Bild zur Heiligengeschichte gestalten,
- ein Elfchen schreiben,
- eine Collage gestalten,
- einen Brief an den Heiligen schreiben,
- den Lebensweg des Heiligen mit Wolle kleben,
- ein passendes Lied lernen und einkleben,
- Symbole zur Lebensgeschichte finden und gestalten,
- Fragen an den Heiligen formulieren (z. B.: Woher hattest du die Kraft ...?),
- ein Bild der Kunst des Heiligen betrachten und evtl. kopiert einkleben,
- in der Heimatkirche nach dem Heiligen suchen,
- Akrostichon schreiben
- ...

L kopiert **M 4.7.1–9** auf festes Papier und locht an der markierten Stelle

5. Die Bibel erzählt von Gott und den Menschen

„Die Bibel ist das Buch, dessen Inhalt selbst von seinem göttlichen Ursprung zeugt. Die Bibel ist mein edelster Schatz, ohne den ich elend wäre.“

(Immanuel Kant, 1724–1804)

Informativ:

Die Bibel ist ein Buch mit einer langen Entstehungsgeschichte, in dem viele einzelne Autoren ihre Gotteserfahrungen dokumentierten. Diese Erfahrungen erzählen von Frauen und Männern, die auf ihrem Lebensweg mit Gott in Berührung kamen und diesen Weg in großem Vertrauen auf Gott gehen konnten. Die biblischen Geschichten berichten uns bis heute von deren vielfältigen elementaren Erfahrungen, von Scheitern und Neubeginn, von Glaube und Zweifel, von Hass und Liebe, von Flucht und Heimkehr, von Vertrauen und Hoffnungslosigkeit, von Streit und Versöhnung.

„Biblische Geschichten erzählen auch von menschlichen Grunderfahrungen und -konflikten, in denen Kinder ihre eigenen Erfahrungen spiegeln und klären können.“ (Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule, S. 34)

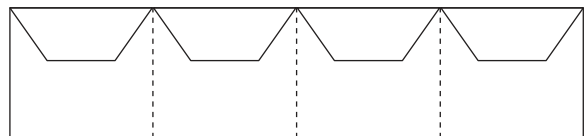
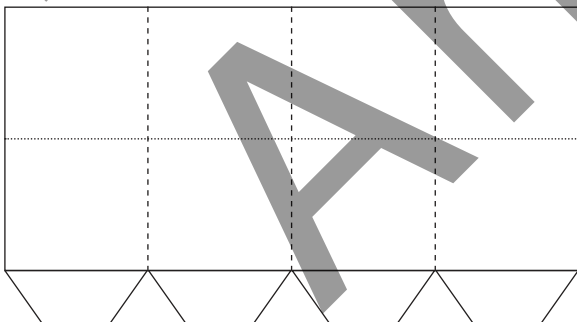
Um biblische Erzählungen in der Grundschule begreifen zu können, ist es für Schüler wesentlich, Sachwissen von Land und Leuten zur Zeit Jesu als Basis vermittelt zu bekommen. Dies erfolgt in optimaler Weise mit ganzheitlichen Methoden, unterschiedlichen Medien und hoher Eigenaktivität der Schüler.

5.1 AT – Josef auf seinem Lebensweg begleiten

Kreativ:

Sch falten und kleben **M 5.1.1** zu einer „Taschengeschichte“. Die drei Längslinien falten und sorgfältig kleben. Die gepunktete Linie und die Verschlusslaschen falten.

Jede Tasche wird mit einer elementaren Aussage aus der Josefsgeschichte beschriftet. In die Tasche wird je ein gestaltetes Kleid von Josef, das seine aktuelle Lebenssituation beschreibt, und eine Sprechblase **M 5.1.2** gesteckt.



5.1.1 Josef ist der Lieblingssohn des Jakob

- L erzählt den Beginn der Josefsgeschichte nach „Meine Schulbibel“, S. 26.
- L bereitet zwei große (mindestens DIN A3) Kopien des Kleides vor, eines davon je nach Schüleranzahl zerschneiden.
- Sch bemalen oder bekleben mit Buntpapier oder Stoffresten ihren Teil des Kleides.
- Im UG äußert jeder Sch aus der „Ich-Perspektive“ die Gefühle des Josef und klebt dazu sein Kleidstück auf das große Kleid in der Mitte.
Z. B. „Mein Kleid ist das Schönste.“
„Ich bin froh, dass mich Vater so gerne hat.“

...



- Sch gestalten „ihr“ kleines Prachtkleid von Josef und schreiben seine Gefühle in einem Satz in die Sprechblase.

Alternativ: für jahrgangsgemischte Gruppen: 1. Klasse gestaltet die Sprechblasen mit Farben, passend zu Josefs Gefühlen; 2. Klasse beschriftet die Sprechblasen.

- Sch stecken beides in die erste Tasche ihrer Taschengeschichte.
- Sch beschriften die Taschenaußenseite.

5.1.2 Josef wird verkauft

- L erzählt die Josefsgeschichte weiter nach „Meine Schulbibel“, S. 27.
- L legt dunkles Tuch in die Mitte.
- L hält etwa faustgroße glatte Steine bereit (*Alternativ:* Steine aus grauem Tonpapier). Sch beschriften die Steine mit Filzstiften mit den Gefühlen des Josef im Brunnen, z. B.: „Warum tun mir meine Brüder das an?“
„Was habe ich falsch gemacht?“
„Hoffentlich befreit mich bald jemand aus dem dunklen Brunnen.“
„Hilfe ...“
- Sch legen die beschrifteten Steine auf das dunkle Tuch, das als Brunnenumriss dient.
- L legt großes DIN A3 Kleid zur Mitte.
- Sch wählen aus einem Angebot an Materialien (dunkles Tonpapier, dunkle Stoffreste, Rupfen, dunkel eingefärbte Mullbinden, Schleifpapierstücke ...) und bekleben das große Kleid.
- Sch überlegen im UG was Josef tun kann, z. B.: um Hilfe rufen, schreien und toben, weinen, aufgeben, betteln, beten ...
- Sch formulieren auf ihre Sprechblase ein „Stoßgebet“ des Josef.
- Sch lernen Lied: „Halte zu mir, guter Gott“ v. Rolf Krenzer
- Sch gestalten ihr kleines Kleid, stecken es in die zweite Tasche und beschriften die Vorderseite.